

ALPHAS PREIS  
EINE MILLIARDÄRS-WERWOLF-ROMANZE



RENEE ROSE  
LEE SAVINO

Bearbeitet von  
YANINA HEUER  
Übersetzt von  
VALORA FANELL

MIDNIGHT ROMANCE

versuche, den Klapsen auszuweichen. „Carlos“, keuche ich. Mein Arsch kribbelt und brennt.

„*Sedona*.“ Seine tiefe Stimme ist immer noch rau. Er trifft die Rückseite meines Oberschenkels, wo das Fleisch noch zarter ist.

„Oh!“

Seine Erektion drückt in meine Hüfte und quält mich mit ihrer Nähe, wie ich ihn zuvor gefoltert hatte.

„Bitte“, flehe ich.

Seine schlagende Hand greift mein Haar und er zieht meinen Kopf hoch. „Denkst du, ich habe *jegliche* Kontrolle, wenn du mit diesem saftigen Arsch über meinen Schoß wackelst?“

„Mehr“, keuche ich heiser.

Er knurrt, ein sattes Geräusch, das in seiner Brust rumpelt und meine Zehennägel zum Aufrollen bringt. Als er wieder beginnt mich zu versohlen, sind die Klapse noch härter, aber mein Fleisch, schon warm und kribblig, scheint die Schläge zu begrüßen. Ich winde mich immer noch unter dem Gefühl, meine alarmierten Instinkte versuchen, den Schmerz zu meiden, auch wenn meine Grundinstinkte es begrüßen.

„Carlos.“ Bedürfnis liegt in meiner Stimme.

„So ist es richtig, Schönheit. Sag meinen Namen.“ Er schlägt meinen anderen Oberschenkel und lässt mich aufschreien. „Sag es noch mal.“

„Carlos!“

Er erhöht die Geschwindigkeit und Intensität seiner Klapse, sodass die Schläge kurz nacheinander kommen, sie stechen und lassen jeden Zentimeter meines Hintern brennen.

„Aua, Carlos! Aua, bitte! Oh ... oh!“ Es ist zu viel und nicht genug auf einmal. Ich hebe meinen Hintern an, um seine Hand zu begrüßen, teile meine Schenkel. Feuchtigkeit tropft aus meiner willigen Muschi.

„Bitte was?“ Er keucht so hart wie ich.

Ich trete mit meinen Füßen und reibe mich an seinem Schoß, wild nach etwas mehr, nach etwas weniger, nach allem.

Er hält inne, gibt mir dann einen weiteren harten Schlag und zieht mich auf seinen Schoß, mein Gesicht von ihm weg gerichtet. Er teilt seine Knie und zieht meine Beine breit, die über seinen gespreizt sind. „Willst du noch mehr, *Sedona*?“ Sein Atem ist glühend heiß an meinem Ohr. „Du wirst diese Muschi versohlt bekommen.“ Er wickelt einen festen Arm um meine Taille und bringt seine Hand zwischen meine Beine.

„Ooh, ooh!“ Ich quietsche, aber lasse meine Knie offen.

Er schlägt wieder zu. Mit seiner anderen Hand drückt er meine Brust und massiert sie hart. Nach dem dritten Schlag gegen meine tropfenden Falten schluchze ich förmlich vor Bedürfnis. Zum Glück bleiben seine Finger unten und ergreifen meinen Venushügel. Ich winde mich gegen sie. Er schraubt einen Finger hinein und ich greife seine Hand und dränge sie tiefer. „So nass für mich.“ Er stöhnt wie ein gebrochener Mann. „Unmöglich zu widerstehen.“

Ich kämpfe, mein Bedürfnis macht mich ungeduldig. Der Kampf befriedigt jedoch alles. Es gelingt mir, mich aus seinem Griff zu winden, und er packt mich auf dem Bett, greift meine Handgelenke und hält sie mit einer Hand über meinem Kopf zusammen.

Er erhebt sich über mich. Dunkle Entschlossenheit ringt mit wildem Wolf in seinem Ausdruck.

Ich spreize meine Beine, hebe mein Becken für ihn hoch, während seine Hüften über meinen schweben. Er senkt seine Hand, um seinen Schwanz zu greifen, Schmerz auf seinem Gesicht, als ob er um die Kontrolle kämpft.

„Ja, ja, Carlos.“ Ich stöhne wie ein Pornostar und er ist noch nicht einmal eingedrungen.

Er reibt seinen Schwanz über meinen Schlitz und ich stöhne lauter.

Dieses samtweiche Fleisch über steinharten Muskeln ist genau das, was ich mein ganzes Leben vermisst habe. Finger sind ein schlechter Ersatz. „Besorg es mir.“

In einem einzigen Stoß füllt er mich aus und ich schreie vor Schock. Sein Schwanz ist so viel größer als sein Finger. Ich spüre, wie der Kopf tief ins Innere dringt, während er meinen Eingang weit ausdehnt.

„*Sedona!*“ Seine Augen fliegen weit auf, rasende Atemzüge kommen von seiner an Ort und Stelle festgefrorenen Position. „*Ángel, nein.*“

Es ist anscheinend offensichtlich, dass ich Jungfrau war. Ich weiß auch nicht, warum ich es nicht früher zugeben wollte.

Sein Blick leuchtet jetzt als purer Bernstein, Schweiß tropft über seine Schläfen, aber irgendwie hält er sich davon ab, seine Hüften zu bewegen. Er ist ein gottverdammter Heiliger, weil er sich zurückhält. Ich mag darum gebettelt haben, aber ich kämpfe, um meinen Atem von dem Schmerz zu befreien, als er in mich rammte.

„Du hättest es mir sagen sollen“, knurrt er durch zusammengebissene Zähne. „Du hast so viel Besseres verdient.“

Er mag es bereuen, mein Erster gewesen zu sein, aber es tut mir nicht leid. Schon jetzt ist der scharfe Schmerz weg und das Gefühl, von ihm gefüllt zu sein, ist der reine Himmel. Meine Hüften bewegen sich wie von selbst. „Halt die Klappe.“ Ich stoße sie nach oben. „Besorg es mir, Carlos.“

Carlos erschauert, seine Augen wechseln zurück zu Braun – nein, Schwarz. Mit schmerzverzerrtem Gesicht konzentriert er sich und bewegt seine Hüften.

Es ist eine Mischung aus Schmerz und Lust für mich, dann geht der Schmerz zurück und Lust überschwemmt jede Zelle in meinem Körper. „Mehr.“ Ich wickle meine Beine um seine Taille und dränge ihn tiefer und schneller.

Carlos brüllt und knallt in mich, sein Tier ist komplett entfesselt. Seine Augen blitzen wie Bernstein, als er die Ketten an den Bettpfosten greift und mich immer wieder ausfüllt.

Ich werfe meine Hände an die Wand, damit mein Kopf nicht dagegen schlägt. Er zieht ihn raus und schüttelt seinen Kopf. Ich denke, er versucht zu sprechen, aber alles, was rauskommt, ist ein Knurren. Er erhebt sich auf die Knie und umfasst meinen Arsch, den er dann in die Luft hebt. Er hält mich in einem Winkel fest, zieht meine Hüften so heran, dass sie seinen Stößen begegnen. Er ist so tief in mir drin, ich schwöre, er wird mich zweiteilen.

Meine Augen rollen zurück in meinem Kopf, mein Mund steht offen für meine stetigen Schreie.

Carlos füllt den Raum mit Knurren, seine bernsteinfarbenen Augen leuchten wie Feuer im Kontrast zu der Dunkelheit seiner Haare und Haut. Ich frage mich, ob sich meine zu Eisblau gewandelt haben. Kurz bevor ich komme, zieht er ihn raus, dreht mich um und zieht meine Hüften hoch, sodass ich auf den Knien bin. Als ich auf meine Hände klettere, drückt er mich zwischen meinen Schulterblättern runter und zwingt meinen Oberkörper nach unten.

*Oh.* Anscheinend mag er dieses Winkelding.

Sobald er in mir ist, verstehe ich, warum. Schicksal, er kommt noch tiefer in dieser Position, aber es fühlt sich so richtig an. Er greift meine Hüften mit roher Kraft und pflügt in mich, seine Lenden klatschen hart gegen meinen noch immer brennenden Arsch. Sein Schwanz gleitet rein und raus in der perfekten Bahn. Seine Eier klatschen gegen meine Klitoris.

Es ist schwer vorstellbar, noch härter gefickt zu werden, aber es gibt keine Schmerzen, keine Beschwerden, keine Angst. Ich ertrinke vor Lust und nur Carlos weiß, wie man es mir gibt. Vielleicht verliere ich den Verstand, vielleicht falle ich in Ohnmacht, vielleicht war ich für einen Moment auf dem Weg zum Jupiter. Das Nächste, was ich weiß, ist Carlos' Knurren bei meinem Ohr. Ich komme, meine Muskeln melken seinen Schwanz und drücken und pulsieren immer wieder um ihn. Er zieht uns beide flach nach unten, mich auf meinen Bauch, seinen Körper bedeckt meinen.

Und dann beißt er mich.

~.~

*Carlos*

SEDONA JAULT VOR SCHMERZ UND DAS BRINGT MICH VOM ABGRUND ZURÜCK. Ich bemerke, dass meine Zähne in ihrer Schulter vergraben sind. *Mierda.*

Ich löse meine Reißzähne und lecke an ihrer Wunde, lecke das Blut auf, biete die heilenden Enzyme meines Speichels für ihre schnelle Genesung an. Es ist aber nicht die eigentliche Wunde, die das Problem ist. Es sind die Konsequenzen dessen, was ich getan habe.

*Sie markiert zu haben.*

Sie wird meinen Duft für den Rest ihres Lebens tragen. Darüber hinaus bin ich für immer mit ihr verbunden. So sehr ich die Ältesten bekämpfen wollte, um sie freizulassen, werde ich jetzt jeden töten, der versucht, sie mir wegzunehmen.

*Scheiße.*

„Es tut mir leid“, raspele ich. Ich gleite mit meinem Schwanz aus ihrem glorreichen Kanal und rolle mich von ihr ab. Ich will sie in meine Arme nehmen, aber sie verlagert sich, ob aus Wut oder Schmerz, ich weiß es nicht. „Sedona.“

Ihre Wölfin ist wunderschön, Schneeweiß mit silbernen spitzen Ohren und den blassesten blauen Augen. Groß, gesund. Schön. Sie läuft durch den Raum und bewegt sich steif, als hätte ich ihr an mehr Stellen Schmerzen verursacht als nur ihrer Schulter.

*Doppelter Scheißdreck.* Ich bin der König aller Arschlöcher dieses Kontinents.

„Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht markieren, *ángel.*“ Ich kann es nicht ertragen, wie sie so auf und ab schreitet – mein Bedürfnis, sie zu trösten, ist zu groß und es ist schwerer in Wolfsform. Ich stehe vom Bett auf und treffe sie in der Mitte des Raumes. Sie schwenkt den Kopf, um sich von mir abzuwenden. „Sedona, *wandele dich.*“ Ich lege ordentlich Alpha-Einfluss in meine Stimme. Sie wird nicht in der Lage sein, sich mir zu widersetzen, obwohl es sie wütend machen wird.

Sie wandelt sich, erhebt sich aus ihrer knienden Position und Zorn blitzt in ihren Augen. Sie geht vorwärts und schlägt mir ins Gesicht.

Ich nehme es hin. Ich verdiene es. Ich verdiene viel Schlimmeres. Ich habe sie für immer an mich gebunden, nachdem ich versprochen hatte, ihr zu helfen, sie zu befreien. „Vergib mir. Bitte.“

Tränen schwimmen in meinen Augen. „Was du getan hast, kann nicht rückgängig gemacht werden, Carlos.“

Ich beuge meinen Kopf. „Ich weiß.“

„Was weißt du schon?“, verlangt sie.

Ich weiß, dass dieses Gespräch nicht produktiv sein wird, aber ich weiß auch, dass sie sauer ist und einen Weg braucht, um es rauszulassen. Ich weiß, dass ich sie halten will, um sie zu trösten, aber ich hasse es, ihr meinen Trost aufzuzwingen, wenn sie mich jetzt hasst.

Ich wende mich frustriert von ihr ab. Wut auf *el consejo* kehrt zurück. Ich nehme das Eisenbett hoch und werfe es gegen die Wand, wo es scheppert und zur Seite fällt.

Sedonas Augen sind weit aufgerissen.

Weil es sonst nichts zu tun gibt, hebe ich es wieder hoch und werfe es wieder, dieses Mal in Richtung Tür. Ich weiß, dass diese Zimmer aus Stahl sind, dass ich mich nicht rausdreschen kann, selbst mit einem eisernen Bett, aber ich bin bereit, es zu versuchen.

Als ich es ein drittes Mal hole, ruft Sedona: „Hör auf!“ Ich drehe mich um, um zu sehen, dass sie ihre Hände über ihre Ohren hält, Tränen schwimmen in diesen schönen blauen Augen.

Ich stürme zu ihr, hebe sie gegen meinen Körper mit einem Arm um ihre Taille und gehe vorwärts, bis ihr Rücken gegen die Wand knallt. Ich küsse sie, sauge an ihren Lippen und beanspruche ihren Mund mit dem Besitzanspruch eines Gefährten. Es ist nicht fair. Es ist nicht richtig. Aber sie gehört jetzt mir. Ich kann nichts tun, um das zu ändern.

Meine Oberschenkel drücken zwischen ihre Beine und ich höre nicht auf, ihren Mund zu foltern, ihn mit meiner Zunge zu ficken, und streiche mit meinen Lippen darüber. Ich schmecke ihre Tränen und es nährt nur dieses Bedürfnis, sie zu konsumieren, sie zu verschlingen. Um meinen Anspruch auf sie weiter auszuweiten, weil mein Wolf weiß, dass sie bereits am Entkommen ist.

„Sedona.“ Ich ziehe mich zurück, lasse sie jede Unze Elend in meinem Wesen sehen. „Ich werde mich nicht wieder entschuldigen.“ Ich schlage mit der Faust gegen die Wand neben ihrem Kopf. „Es tut mir *nicht* leid. Es tut mir *nicht* leid, dich beansprucht zu haben.“

Sie saugt ihren Atem ein und starrt mich mit großen Augen an.

„Du bist der Pokal von all den anderen Preisen und ich habe dich zuerst erreicht“, sage ich durch zusammengebissene Zähne. Es ist falsch, aber was ich sage, fühlt sich so richtig an. Leidenschaft brennt hell in meiner Brust auf, fließt durch meine Gliedmaßen. „Du gehörst zu mir. Ich habe dich genommen. Ich werde dich nie gehen lassen. Und es tut mir nicht leid. Du bist perfekt in jeder Hinsicht. Klug, talentiert, wunderschön.“ Ich